

wünscht eine Katechese, die gut strukturiert, geplant, systematisch (= nicht improvisiert), erfahrungsbezogen, auf das Wesentliche hin orientiert, pastoral ausgerichtet, ökumenisch offen und gleicherweise individuell wie sozial akzentuiert ist (21ff). Abgewehrt wird jede Einseitigkeit und Verkürzung. Ein „routinemäßiges Wiederholen, das jede Änderung ablehnt, ist ebenso verhängnisvoll wie das unbedachte Improvisieren . . . Der Konservativismus führt zum Stillstand, zur Lethargie und am Ende zur Auflösung der Katechese. Unbedachtes Verhalten aber führt zur Verwirrung der Schüler und deren Eltern . . . und anschließend zur völligen Zerstörung der Einheit.“ (17) Mit Frische und Offenheit benennt der Papst neben zahlreichen Einzelfragen auch das, was ihm korrekturbürtig erscheint. Der Grundton des Schreibens ist aber – wie Exeler betont – eindeutig vom Willen zur Ermutigung bestimmt. Das Schreiben gipfelt im Bekenntnis zum Hl. Geist, der „inneren Triebkraft aller katechetischen Tätigkeit“ und auch heute in der Kirche am Werk ist.

Graz

Edgar Josef Korherr

RABL JOSEF (Hg.), *Religiöse Kinderliteratur. Religionspädagogische Beiträge 1967–1980*. (203.) Kaiser, München/Grünewald, Mainz 1981. Ppb. DM 28.–.

Nach Bruno Bettelheim ist es ein typisches Merkmal vieler Kinderbücher der letzten Jahre, daß sie zwar unterhalten und informieren wollen, inhaltlich aber so schal sind, daß sie kaum etwas vermitteln, was für das Kind von Bedeutung ist. Sie betrügen damit das Kind um den Gewinn, den ihm der Umgang mit der Literatur bieten soll, nämlich „den Zugang zu dem, was seinem Leben auf der jeweiligen Entwicklungsstufe einen tieferen Sinn gibt“. Diese beunruhigende Beurteilung gilt grundsätzlich auch dann, wenn für den österreichischen Raum eine merklich positivere Situation festzustellen ist. Umso bedeutsamer ist es, wenn in den letzten 10 bis 15 Jahren die Kinderliteratur für religiöse Erziehung wiederentdeckt wurde. Damit erhebt sich die Frage, was Kinderbücher für die religiöse Erziehung tatsächlich leisten können und welche Strukturen sie haben müßten, um bestimmten religionspädagogischen Intentionen zu entsprechen.

Der vorliegende Sammelband enthält verschiedene Aufsätze, die 1967–1980 erschienen sind. Sie behandeln u. a. folgende Themen: Religiöse Probleme in der Literatur für junge Menschen (Fr. Hahn), Religiöse Erziehung und Kinderliteratur (J. Rabl), Die religiöse Kinderliteratur in heutigen Kinderbüchern (O. Dinges), Märchen aus der Sicht eines Religionspädagogen (G. Lange), Kinderkatechese vom Zeitungskiosk (G. Vogeleisen), Die Bibel als Buch für Kinder (R. Schindler), Zur Darstellung vom Sterben und Tod in der Kinderliteratur.

Abgesehen von dem umfassenden Spektrum, das sich aus den einzelnen Beiträgen zum be-

handelten Thema ergibt, verdienen besonderes Interesse die vom Herausgeber erstellten Kriterien, nach denen die religionspädagogische Relevanz von Kinderbüchern zu beurteilen ist.

Linz

Franz Huemer

RELIGIONSWISSENSCHAFT

LANCZKOWSKI GÜNTER, *Die heilige Reise*. Auf den Spuren von Göttern und Menschen. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien 1982, Geb. S 256.-/DM 29,80.

Der Verfasser ist Religionswissenschaftler (er lehrt seit 1960 an der Universität Heidelberg); neben eigenen Veröffentlichungen hat er die „Quellentexte“ von M. Eliade ins Deutsche übersetzt. Im vorliegenden Buch erweist er sich als ausgezeichneter Kenner der Religionen. Die „Heilige Reise“ ist so zunächst ein hervorragendes Sachbuch, in dem man sich über die vielfache Weise der Reise und Wanderung, soweit diese in irgendeinem Zusammenhang mit Religion steht, informieren kann.

Der Verfasser legt in seinem Buch einen weiten „Weg“ zurück. Er beginnt bei den frühesten mythischen Vorstellungen über die Reisen von Göttern und Menschen und beschließt seine Ausführungen mit den Formen der grenzüberschreitenden Reise (Entrückung und Jenseitstreise der Seele) und der Bedeutung der Reise als Metapher. Dazwischen werden die vielen Wege beschrieben, die Menschen in Verbindung mit verschiedenen religiösen Begründungen zurücklegen. Es wird die uralte Sehnsucht der Menschen beschrieben, die Inseln der Seligen zu finden, wie die Wege der Mönche, die sich aus einer asketischen Heimatlosigkeit ergeben. Missions-, Entdeckungs-, kultisch motivierte und religiopolitische Reisen werden dargestellt, ein umfangreiches Kapitel befaßt sich mit den Phänomen Wallfahrt.

Die Darlegungen sind sachlich und informativ, immer wieder staunt man über die Fülle des gesammelten Materials aus Geschichte und Gegenwart. Schon durch diese Fülle wird für den aufmerksamen Leser der Sachbuchcharakter überschritten. Es stimmt nachdenklich, wenn einem in dieser Dichte bewußt gemacht wird, wie sehr die beschriebenen Phänomene sich in den verschiedensten Religionen finden. Gar manches mutet banal an, ja wird sogar zum Ärgernis für einen vernünftig denkenden Menschen; andererseits verdichtet sich auch die Vermutung, daß es sich bei allem um nur schlecht gelungene Versüche des Menschen handelt, etwas, was für ihn unfaßbar ist und bleibt, auf ein menschliches Maß zu bringen.

Was zunächst wie eine nicht weiter bedeutsame Ortsveränderung aussieht, die nun einmal dem Menschen zukommt, entpuppt sich in zunehmendem Maß als beinahe archetypisches Symbol, in dem eine ganz andere Wirklichkeit zum Ausdruck kommt, an die man zunächst nicht denkt. „Auch in der großen Landstraße liegt eine höhere Idee“ (Dostojewski, zit. S. 168).